

Kollektive Verlaufskurven und kollektiver Wandlungsprozess: Dimensionen des Vergleichs von Kriegserfahrungen amerikanischer und deutscher Soldaten im Zweiten Weltkrieg

Schütze, Fritz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schütze, F. (1989). Kollektive Verlaufskurven und kollektiver Wandlungsprozess: Dimensionen des Vergleichs von Kriegserfahrungen amerikanischer und deutscher Soldaten im Zweiten Weltkrieg. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 26-28). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-41201>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

DGS-Sektion Biographieforschung

I Vergangenheitbewältigung in Biographien

Kollektive Verlaufskurven und kollektiver Wandlungsprozess. Dimensionen des Vergleichs von Kriegserfahrungen amerikanischer und deutscher Soldaten im Zweiten Weltkrieg

Fritz Schütze (Kassel)

Mit Mitteln der qualitativ-empirischen Sozialforschung (insbesondere im Wege autobiographisch-narrativer Interviews) habe ich begonnen, lebensgeschichtliche Erfahrungen deutscher und amerikanischer Soldaten und Kriegsbetroffener zu erheben und zu analysieren. Folgende Fragen werden untersucht:

- Was sind die spezifischen Erfahrungsrahmen der Verstrickung in die Kriegsgeschehnisse im Sinne von grundlegenden Prozessstrukturen des Lebenslaufs (wie Erleidens-Verlaufskurven in Krisenphasen und Reifungs-Wandlungen der Identitätszustände) und ihrer Kombination (zu biographischen Gesamtformungen)?
- Was sind die jeweiligen biographischen und sozialstrukturellen Voraussetzungen für bestimmte Erlebensweisen und Erfahrungsrahmen der Verstrickung in die Kriegsgeschehnisse (z.B. die Mitarbeit im sozialdemokratischen Untergrund oder die Zuschreibung einer Fremdidentität wie die des Japanisch-Amerikaners)?
- Was sind die Einwirkungen der kollektiven Veränderungsprozesse (wie das Versinken der deutschen Militärmaschinerie in ungerechten und brutal geführten Angriffskrieg sowie die "Nazifizierung" der deutschen Gesellschaft und ihre millionenfache Täterschaft bei Judenverfolgung und Judenvernichtung, bzw. die Mobilisierung der amerikanischen Gesellschaft innerhalb eines gerechten Krieges zur Verteidigung der Humanität) auf das individuelle Erleben der Kriegsgeschehnisse in spezifischen biographischen Erfahrungsrahmen?
- Was sind die lebenslaufstrukturellen ("äusseren") Auswirkungen der Verstrickung in die Kriegsgeschehnisse (einschliesslich der Gefangenschaft) auf das spätere Leben und seine biographischen Planungs- und Organisationsversuche - dies vor dem Hintergrund der (zumindest anfänglich) kollektiven Desorganisation ("kollektiven Verlaufskurven") der westdeutschen und der kollektiven Kreativitätseinfaltung ("kollektive Wandlung") der amerikanischen Gesellschaft?
- Was sind die Auswirkungen der Handlungs- und Erleidensverstrickungen in die Kriegsgeschehnisse auf die Identitätszustände der Akteure und Betroffenen; auf ihre späteren Zukunftserwartungen und -planungen; auf ihr Probleme mit sich selbst und der nationalen Kollektivität, der sie

angehören; auf ihre lebensgeschichtlichen Verletzungs- und Entfaltungspotentiale; auf ihre biographische Arbeit an sich selbst und an dem, was in ihrem Leben während des Krieges geschehen ist; sowie auf ihre Strategien der Umgehung biographischer Arbeit (d.h. auf verschiedene Arten von Ausblendung, Verneinung, Rationalisierung usw.)?

- Was sind die Auswirkungen des Kriegererlebens auf die Haltung zu sozialen Kollektivitäten (einschliesslich der Nation und der Weltgesellschaft) und auf die entsprechenden politischen Diskursuniversa; was sind die Beziehungen zwischen bestimmten Formen der Verarbeitung des Kriegererlebens und bestimmten Haltungen zur Friedens- und Verteidigungspolitik?

Die genannten Fragen werden auf der Basis der sequenziellen Analyse autobiographischer Interviewtexte (einschliesslich ihrer stilistisch-formalen und parasprachlich-symptomatischen Erscheinungen) untersucht. Deutsche und amerikanische Interviewerzählungen werden systematisch miteinander verglichen. Die Analyse von Interviewtexten wird solange fortgesetzt, bis eine empirisch-theoretische Sättigung der analytischen Kategorien, Kategorienrelationen und der auf ihnen aufbauenden Prozessmodelle (im Sinne der *grounded theory* von Anselm Strauss) erreicht ist.

Zwar werden die neueren, auf individuelle Lebensläufe bezogenen textanalytischen Auswertungsverfahren der soziologischen Biographieforschung angewandt. Diese müssen freilich um Dimensionen der Erzählanalyse für die Aufdeckung *kollektiver* Vorgänge (methodeninnovatorisch) erweitert werden. Hierfür werden die analytischen Kategorien des kollektiven Wandlungsprozesses und der kollektiven Verlaufskurven entwickelt.

Bezeichnend für kollektive Verlaufskurven ist, dass die Beziehung des einzelnen und der ihn umgebenden kleinen kollektiven Einheit (z.B. Solidaritätsgruppen innerhalb des Kompaniezugs) zur umfassenden Wir-Gemeinschaft der Gesamtarmee bzw. auch zur nationalen Kollektivität radikal gestört ist; dass die Fähigkeit zur kollektiven Selbstorganisation verlorengegangen ist; dass es keine Erwartungssicherheiten hinsichtlich kommender Ereignisse mehr gibt und keine Orientierungen auf gemeinsame Handlungsprojekte mehr möglich sind bzw. dass diese Handlungsprojekte unter dem Druck der widrigen kollektiven Ereignisse zerschlagen werden; sowie dass auch der Zusammenhang der existentiellen Lebens- und Solidargemeinschaften (z.B. der Leidensgenossen im selben Kompagniezug) zu zerbrechen droht und dass dann die durch die Lebens- und Solidargemeinschaften verlebendigten und geschätzten Regeln sozialer Solidarität ausgehöhlt und missachtet werden. Es kommt zu Entmoralisierungstransformationen des kollektiven und des individuellen Lebenszusammenhangs. Jeder kollektive Wandlungsprozess schöpft dagegen einen Zuwachs an kollektiven Handlungskompetenzen, und er initiiert Explosionen individueller Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Es entstehen für den einzelnen und die kollektiven Wir-Gemeinschaften der Gesamtgesellschaft, die vom kollektiven Wandlungsprozess erfasst ist, neue

Umweltbeziehungen und Innenbeziehungen, d.h. neue Welt-, Akteur- und Handlungskategorien sowie neue soziale Relationen zwischen Einzelmenschen, sozialen Gruppen (Handlungstypen), sowie zwischen diesen "Kategoriengruppen" untereinander). Dies legt zugleich den Akteuren erweiterte und anspruchsvollere Gesichtspunkte und Kriterien für die moralische Ausrichtung sozialen Handelns und für das ethische Urteil über dieses als Orientierungspflicht auf.

Das skizzierte Projekt befindet sich noch im Anfangsstadium. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie der Forschungsschritt des kontrastiven Vergleichs im Projekt durchgeführt werden kann. Anhand des exemplarischen Vergleichs einer amerikanischen und einer deutschen Lebensgeschichte wird das unterschiedliche Ineinander von biographischer Verlaufskurve und biographischem Wandlungsprozess im Kriegsgeschehen und danach untersucht - dies in Abhängigkeit vom kollektiven Verlaufskurvenprozess der deutschen und vom kollektiven Wandlungsprozess der amerikanischen Gesellschaft in und nach dem zweiten Weltkrieg. Als deutsches Beispiel wurde bewusst die Lebensgeschichte eines sozialdemokratisch sozialisierten (damals jungen) Soldaten untersucht, der noch bis in die zweite Hälfte der dreissiger Jahre an Geheimtreffen sozialdemokratischer Gruppen zusammen mit seinem Vater teilgenommen hat. Es wird untersucht, wie er in die Militärorganisation hineingezogen wird und mit welchen Bindemitteln sich die deutsche Armee gerade auch während des brutalen Angriffskrieges gegen Russland seiner Gefolgschaft versichert: solche Mechanismen sind die Förderung der Solidarität der "peer group" der Mitsoldaten und Vorkehrungen der organisatorischen Ausblendung der verbrecherischen Seiten dieses Angriffskrieges. Solche Mechanismen haben auch jenseits ideologischer Indoktrination, die gleichwohl auch in seinem Leben wirksam war, eine enorme Bindewirkung gehabt.

Entpolitisierung des "Dritten Reiches" bei drei Generationen

Gabriele Rosenthal (Bielefeld)

Empirische Analysen erzählter Lebensgeschichten von Zeitzeugen des "Dritten Reiches" zeigen sehr deutlich, wie durchgehend in der bundesrepublikanischen Bevölkerung, quer durch alle Schichten und Generationen, die eigene wie kollektive Vergangenheit im Nationalsozialismus entpolitisiert wird. Diese weitverbreitete Strategie zur Normalisierung der NS-Vergangenheit prägt weit mehr die Biographien der Zeitzeugen als andere Rechtfertigungsrhetoriken wie Argumentationen zur "Schuldabweisung" oder zur "Schuldrelativierung der NS-Verbrechen". Es handelt sich dabei nicht nur um Einstellungen, die den Alltagshandelnden in der öffentlichen Diskussion angeboten und von ihnen einfach übernommen werden, sondern um eine Strategie, die die Selektion der zu Erinnernden und zu erzählenden Erlebnisse steuert und meist hinter dem Rücken der Biographen ihre Rekonstruktion des bisherigen, gegenwärtigen und zukünftigen Lebens determiniert. Drei Typen von Entpolitisierungsstrategien lassen sich dabei unterscheiden: *das implizite Ausblenden des NS aus der Lebensgeschichte; die Verdichtung des*